

den Stall, die Rosse zu versehen; indem blieb Martinus allein bei uns in der Stube. Da dankten wir ihm für die Zehrung und ließen uns dabei merken, daß wir ihn für Ulrich von Hutten hielten. Er sprach aber: „Ich bin es nicht.“ Dazu kommt der Wirt. Spricht Martinus: „Ich bin diese Nacht zu einem Edelmann worden, denn diese Schweizer halten mich für Ulrich von Hutten.“ Sprach der Wirt: „Ihr seid es nicht, aber Martinus Luther.“ Da lachte er mit solchem Scherz: „Die halten mich für den Hutten, Ihr für den Luther — ich werde wohl bald Martinus Markolfus heißen.“ Und nach solchem Gespräch nahm er ein hohes Bierglas und sprach nach des Landes Brauch: „Schweizer, trinken wir noch einen freundlichen Trunk zum Segen!“ Und wie ich das Glas empfangen wollt', wechselte er das Glas, bot dafür einen Krug mit Wein und sagte: „Das Bier ist Euch unheimisch und ungewohnt, trinket den Wein!“ Danach stand er auf, warf den Waffenrock auf seine Achsel, nahm Urlaub, bot uns seine Hand und sprach: „Wenn Ihr gen Wittenberg kommt, grüßt mir den Doktor Hieronymus Schurf.“ Sprachen wir: „Wollen es gern und willig tun, aber wie sollen wir Euch nennen, daß er den Gruß von Euch verstehe?“ Sprach er: „Sagt ihm nicht mehr als das: Der da kommen soll, läßt Euch grüßen; so versteht er die Worte bald.“ Also schied er von uns und ging zu seiner Ruh'.

Danach kamen die Kaufleute wieder in die Stube, hießen den Wirt ihnen noch einen Trunk auftragen und unterredeten sich, wer doch der wäre, so bei ihnen gegessen hatte. Da ließ der Wirt sich merken, er hielte ihn für den Luther; und die Kaufleute ließen sich bald bereden, bektümmerten sich, daß sie so ungeschickt vor ihm geredet hätten, und sprachen, sie wollten am Morgen früh aufstehen, ehe er hinwegreite, und ihn bitten, er wolle ihnen deswegen nicht zürnen noch arg davon denken, denn sie hätten seine Person nicht erkannt. — Das ist geschehen, und haben sie ihn am Morgen im Stall getroffen. Aber Martinus hat geantwortet: „Ihr habt gestern über dem Nachtesen gesagt, Ihr wolltet zehn Gulden dran wagen, dem Luther zu beichten. Wenn Ihr denn ihm beichtet, werdet Ihr wohl sehen und erfahren, ob ich der Martinus Luther sei.“ Und hat sich nicht weiter zu erkennen gegeben, sondern ist dann bald aufgesessen und auf Wittenberg zu geritten.

An demselben Tage sind auch wir auf Wittenberg gezogen. Am Samstag danach sind wir bei dem Doktor Hieronymus Schurf eingekehrt, unsere Briefe zu überantworten. Wie man uns in die Stube beruft, siehe, da finden wir Martinus, gleichermaßen wie zu Jena, mit Philippus Melancthon, Justus Jonas, Nikolaus Amsdorf, Doktor Augustin Schurf, die ihm erzählen, was sich in seiner Abwesenheit zu Wittenberg er-